

Is America Sinking Into the Dependency Abyss?

Senator Jim DeMint (R-SC)

Congressman Tom Price (R-GA)

William Beach, Director Center for Data Analysis, The Heritage Foundation

Michael Franc, Vice President, Government Relations, The Heritage Foundation

The Heritage Foundation, 21. April 2010

Die amerikanische Bevölkerung rutscht zusehends in die staatliche Abhängigkeit. Der seit 1962 aufgezeichnete „Dependency Index“, stieg bis zum Jahr 2008 von 22 auf 61 Millionen Menschen, die staatliche Leistungen beziehen. Hierin sind noch nicht diejenigen eingeschlossen, die beim Staat angestellt sind. Mit ihnen sind es, laut Statistik, im Jahre 2008 85 Millionen Menschen der amerikanischen Bevölkerung, die ihren Lebensunterhalt vom Staat beziehen.

Angesichts dieser sich zunehmend verschärfenden Situation lud die Heritage Foundation am 21. April 2010 zu der Veranstaltung „Is America Sinking into the Dependency Abyss?“. Michael Franc leitete die Diskussion, zu der Jim DeMint, seit 2005 Senator für South Carolina und Tom Price, seit 2005 Mitglied des Repräsentantenhauses aus Georgia, sowie William Beach, Direktor des Center for Data Analysis der Heritage Foundation, als Redner auftraten.

William Beach vertritt die Meinung, dass man davon wegkommen sollte ‚Dependency - Abhängigkeit‘ als etwas Anormales zu betrachten. Es sei etwas ganz Natürliches, abhängig zu sein. Er verweist auf die Abhängigkeit von Kindern von ihren Eltern. Problematisch sei es jedoch, wenn Abhängigkeit von Dritten bestehen würde. Beach meint hier den Staat und sagt, dass jenem daran gelegen sei, diese Abhängigkeit auszubauen. Beweis dafür sei der massive Anstieg des „Dependency Index“, der das Anwachsen der staatlichen Tätigkeit in diesem Bereich widerspiegeln würde und auf schwerwiegende Fehler im Umgang mit den Staatsausgaben zurückzuführen sei.

Diese Ansicht unterstützt auch Tom Price. Der Trend zur Abhängigkeit würde immer stärker, was besonders schlimm wäre, angesichts der Tatsache, dass ein Erstarken von Politikern und damit der Regierung in Washington, zu einer gleichzeitigen Schwächung des Bürgers führen würde. Jeder Dollar, den der Staat für seine Interessen ausgeben würde, wäre ein Verschenkter für den Bürger.

Angesichts der Zehntausende die täglich in Rente gehen, müssten die Staatsausgaben runtergefahren werden. Die amerikanische Bevölkerung würde das wissen, anders wäre Scott Brown nicht erklärbar. Scott Brown ist dieses Jahr in den Senat von Massachusetts gewählt worden und damit der erste Senator, in diesem Staat, der den Republikanern und nicht den Demokraten angehört.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

TANJA LINZ

April 2010

www.kasusa.org

www.kas.de

Price befürchtet außerdem, dass eine weitere Verschuldung des amerikanischen Staatshaushaltes dazu führen würde, dass der Dollar seine Stellung als Haupthandelswährung einbüßen würde.

So auch sein Parteikollege Jim DeMint. Er betont Amerikas Vormachtstellung in der Welt und die Abhängigkeit der anderen Länder von den Vereinigten Staaten. Aufgrund von Amerikas Tradition würden Veränderungen hier sehr schnell gehen und man sollte sehr achtsam sein, da diese Konsequenzen für die ganze Welt haben könnten und sie somit eine große Verantwortung tragen würden. Er betont, wie sein Vorredner W. Beach, dass es eine innere und eine äußere Abhängigkeit gebe. Dass über die Hälfte der Amerikaner in Abhängigkeit von einem Dritten leben, steht in großem Widerspruch zu der, von den Gründungsvätern proklamierten, Unabhängigkeit jedes Einzelnen. Die Unabhängigkeit, die Amerika zur Weltmacht gemacht hat.

Heute leben 50 Prozent der Amerikaner in Abhängigkeit und bezahlen demnach auch keine Steuern. Die daraus resultierende Unabhängigkeit würde darüberhinaus dazu führen, dass die Wähler in ihrer Entscheidung enorm beeinflusst werden, aus Angst, dass die regierende Partei die Sozialausgaben zurückfährt. Die Regierung solle sich nicht komplett heraushalten, aber der Fokus müsse wieder auf die „Community“ und auf jeden Einzelnen gerichtet werden.

Die Leute wollten wieder eine solide Basis, eine ausbalancierte Haushaltslage und somit einen Stop der öffentlichen Ausgaben. Den Anfang dieses „American Awakening“, sieht er in der Tea Party und ist zuversichtlich, dass eine Rückkehr der Republikaner an die Macht, diesen Prozess herbeiführen wird.